

13290



13

Als Der
Hochgebohrne, Hochgelahrte und Hoch-
erfahrene Herr,

S S R R

D. Andreas Elias
Büchner,

auf der weitberühmten Universität Erffurth Pro-
fessor Publicus & Facultatis Medic. Affessor
extraordinarius

das

DIRECTORIUM EPHEMERIDUM
ACADEMIÆ IMPERIALIS NATU-
RÆ CURIOSORUM,

benebst

der annectirten hohen Würde
eines

ARCHIATRI ET COM. PALAT. CÆSAREI,

wie auch

S. R. I. NOBILIS,

höchst-rühmlichst übernommen,

wollte

seine unterthänige Schuldigkeit darbey in Observanz nehmen
ein

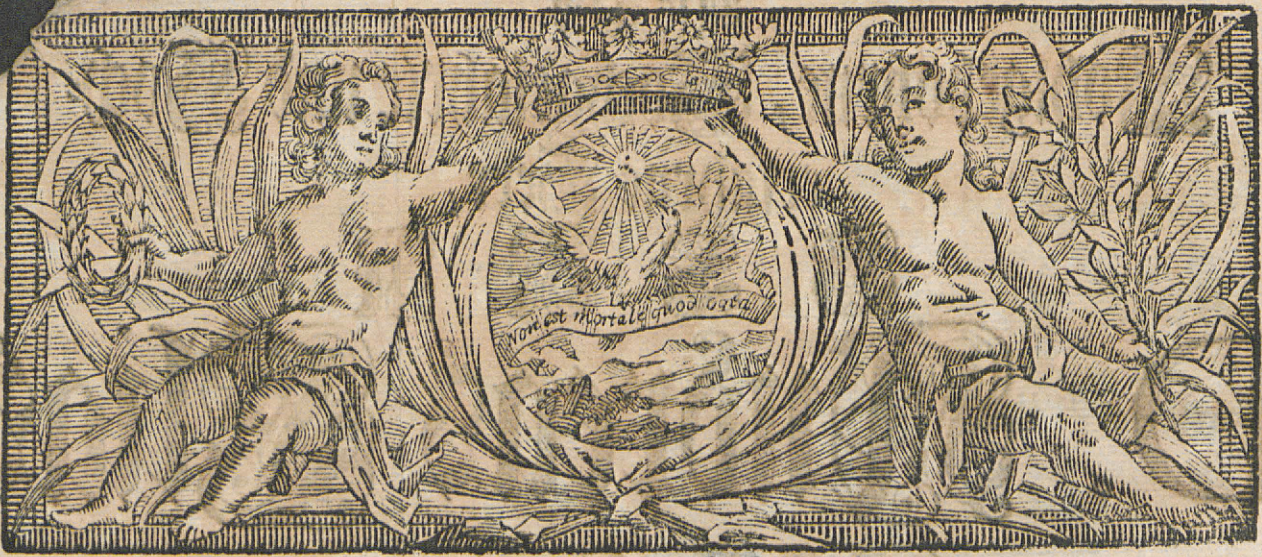
von dem vornehmen Büchnerischen Hause

gehorsamster Diener,

E. S. Trügelstein, Medicinæ Candidatus.

SDZ A, gedruckt mit Keyherischen Schriften.

17408



Sie adelt in der Welt? die Zu-
 gend ganz allein,
 Denn ihre innre Krafft ver-
 treibt den falschen Schein,
 Womit ein anderer sich, als
 hoch erhaben brüstet,

Dem stets von Jugend auf nach hoher Ehr ge-
 hüstet,

Und doch den rechten Weg mit allen Fleiß verfehlt,
 Da er was fremdes sonst, und nicht die Jugend
 wählt.

Doch, wenn Gelehrsamkeit der Jugend beige-
 sellet,

Wenn man sich diese Zwen zu einem Ziele stellet,

Wenn sich ein muntreer Geist mit unermüdetem
 Fleiß
 Den Künsten einverleibt, und achtet keinen
 Schweiß;

Da muß die Ehre sich nur einen Selaven nennen,
 Ja jedermann muß frey und öffentlich bekennen,
 Daß keinen auf der Welt mehr Ehr und Ruhm
 gebührt,

Weil alle andre Schminck nichts ächtes bey sich
 führt.

Allein, wie allzurar sind diese Kostbarkeiten,
 Man setzet sie mit Recht zu denen Seltenheiten;
 Doch, Grosser Hömmer! Dich sucht dieses Glück

allein,
 Weil Du die Weißheit liebst, muß Du gecrönet
 seyn.

Wie weit ist nicht Dein Ruhm in kurzer Zeit ge-
 stiegen,

Minerva küßte Dich schon in der engen Wiegen/
 Die Musen führten Dich als ihren liebsten Sohn,
 Und jetzt erlangest Du den wohlverdienten Lohn,
 Du bist dem Adler gleich, der bis zur Sonnen
 steigt,

Und dadurch seinen Ruhm vor allen andern zeigt.
 Dein feuriges Bemühn führt Dich auf gleiche Art
 Mit unverdroßnem Muth, der keinen Fleiß ge-
 spart,

Bis man Dich jezo sieht in solchen hohen Ehren,
Die Dir gewiß allein mit allem Recht gehören,
So nimm denn auch von mir diß schlecht gesetzte
Blat,

Wozu die Schuldigkeit den Kiel geführt hat/
Zum Zeichen, daß ich mich auch in Gedancken freue,
Und Dir noch diesen Wunsch, vornehmer Sonner,
streue,

Es muß Dein Tugend-Licht und Dein gelehrter
Geist,

Der sich anjezo schon mehr als vollkommen weißt,
Am Musen-Himmel noch beständig höher steigen,
Und sich der Sonnen gleich zu diesen Zeiten zeigen,
So wird Dich alle Welt, wie sichs gebühret, ehren,
Und recht Bewundrungs-voll von Deinen Nah-
men hörn,

Die Nachwelt wird Dir noch ein solches Denck-
mahl setzen,

Das auch der scharffe Zahn der Zeit nicht kan ver-
lezen.

Und endlich lasse mich, wie vorher ist geschehn,
Auch Deine hohe Gunst hinführo ferner sehn.

